

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigerpreise:** Die technischsten Bestände außerhalb des Hauptmannschaftsbezirks im amtlichen Teil (ausser von Behörden) die Seite 1/2 Pf. — Einzelnummern 1 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: **Vant Jehne.** — Druck und Verlag: **Carl Jehne in Dippoldiswalde.**

Nr. 226

Mittwoch den 27. September 1922

88. Jahrgang

## Bekanntmachung betr. geldwerte Deputate in der Landwirtschaft.

Mit Rücksicht auf die bisherigen Preisnotierungen auf dem Kartoffelmarkt wird der in der Bekanntmachung vom 26. August 1922 festgesetzte Wert für **1 Zentner Kartoffeln auf 250 M.** anderweit festgesetzt. Diese Festsetzung gilt vom 15. September 1922 an.

Dresden, am 25. September 1922.

Landesfinanzamt,  
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

## Nutzholzversteigerung auf Rehfelder Staatsforstrevier

Mittwoch den 4. Oktober 1922 vormittags 10 Uhr im Fremdenhof „Kurhaus Wettin“ am Bahnhof Hermersdorf-Rehfeld: 3 buch. Röhre 23/29 cm, 3,5 m lg.; 2461 ficht. Röhre 7/11 cm, 813 dgl. 12/15 cm, 773 dgl. 16/22 cm, 242 dgl. 23/29 cm und 59 dgl. 30 ufw. cm, sämtlich 3,5 bis 4,5 m lg.; 5 rm. f. Nusscheite; aufbereitet in den Abt. 7, 8, 13, 18, 19, 28, 29, 33—35, 37, 40, 42—58, 60, 73, 75—78, 80, 81, 83, 84 u. Durchforstungen Abt. 11, 18, 59, 67, 72 u. 99, an die Wege gerüdt.

Forstrevierverwaltung Rehfeld, Forstrentamt Tharandt

## Brennholzversteigerung auf Rehfelder Staatsforstrevier

Freitag den 1. Oktober 1922 nachmittags 2 Uhr im Erdgerichtshof Seyde: 12,5 rm. harte Brenncheite, 117,5 rm. weiche Brenncheite, 16 rm. harte Brennknüppel, 104 rm. weiche Brennknüppel, 2,5 rm. harte Zaden, 75,5 rm. weiche Zaden, 1,5 rm. harte Keste, 60,5 rm. weiche Keste aus den Abt. 8, 18, 29, 34, 35, 37, 40, 42—44, 46 bis 50, 52—56, 58—60, 62, 67, 73, 78, 79, 80, 81, 83, 84. — 85,5 rm. harte Langhauften, 153,5 rm. weiche Langhauften aus Abt. 36, 59 und 67.

Forstrevierverwaltung Rehfeld, Forstrentamt Tharandt

## Holzversteigerung auf Altenberger Staatsforstrevier.

Gasthof „zum Alten Amtshaus“ in Altenberg Montag den 2. Oktober 1922 vorm 10 Uhr: 4350 f. Röhre, 7/36 cm, 160 Durchstangen, 8/9 cm, 10130 Reislangen, 2/7 cm, Durchforstungs- und Einzelhölzer Abt. 2, 4, 10, 13, 21, 24, 33, 37, 45, 82—87, 96 und 101.

Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung und Forstrentamt Tharandt.

## Landwirtschaftliche Abteilung der Städtischen Handels- und Gewerbeschule.

(15. Unterrichtsjahr.)

Der Unterricht umfasst in 3 Winterhalbjahren mit je 12 Wochenstunden folgende Fächer: Deutsch, Schriftverkehr des Landwirts, Rechnen und Raumlehre, Buchführung, Physik, Maschinenkunde, Elektrotechnik, Zoologie, Botanik, Chemie, Mineralogie, Acker- und Gartenbaulehre, Tierheilkunde, Tierzuchtlehre, Volkswirtschaftslehre, Betriebslehre, Bürgerkunde.

Die Unterrichtszeit liegt von vormittags 9 Uhr bis 4 Uhr bzw. 5 Uhr nachmittags.

Das Schulgeld beträgt 700.— M. für ein Halbjahr, die Aufnahmegebühr 10.— M.

Unterrichtsbeginn:

Oberklasse (3. Schuljahr) Dienstag den 17. Oktober vormittags 10 Uhr,

Mittelsklasse (2. Schuljahr) Montag den 16. Oktober vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme der neueintretenden Schüler findet Mittwoch den 18. Oktober vormittags 9 Uhr statt. (Schreibfeder ist mitzubringen.)

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete im Bürgererschulgebäude (neue Schule, 1. Stockwerk) unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses bis 29. September entgegen.

Dippoldiswalde, am 25. September 1922.

J. B. A. Michael.

## Donnerstag den 28. September 1922 abends 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Morgen Mittwoch 2 Uhr letzter städtischer Obstverkauf in der Schützenhalle. Äpfel 5 M., Pflaumen 5 M., Birnen 4 M. Der Stadtrat.

## Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde, 26. September. Eine große Freude für die Mitglieder des Arzeneiausschusses brachte die gestrige Sitzung, in der sie Kenntnis nehmen konnten von einer amerikanischen Gabe für unsere Armen. Franz Siebert in Sitomore listete 5 Dollar, die 7038,30 M. ergaben. Darüber wird es möglich, eine Anzahl Bedürftiger mit einer Sonderabgabe zu bedenken. In Frage kommen lediglich solche, die eine Rente nicht beziehen. Der Ausschuss mußte trotz des nennenswerten Betrages eine Auswahl treffen; das Geld reicht eben nicht weiter. Und so müssen manche sich trösten auf das nächste Mal. — Dank aber dem freundlichen Spender!

Am kommenden Sonntag und Sonntag wird der Männergesangsverein „Liederfranz“ (M. d. L. S. B.) sein 20 jähriges Stiftungsfest verbunden mit Lyras-Weise begehen. Nach den bei dem Verein vorliegenden Anmeldungen wird eine große Zahl auswärtiger Arbeiterkinder an diesen beiden Tagen in unseren Mauern Einkehr halten, um dieses Fest des Jubelvereins schön und eindrucksvoll zu gestalten. Das Programm selbst weist eine reiche Fülle gelunglicher Darbietungen auf. Außer Einzelvorträgen des Jubelvereins und anderer auswärtiger Vereine werden Wahnschöre geboten, die unter der Leitung des auch hier gut bekannten Bundesleiters Paul Seege stehen werden. Im Mittelpunkt des Kommerzes am Sonntagabend steht die Weihe der Lyras, welche von einem Mitgliede des Vereins — durch eigene Hand gefertigt — gestiftet worden ist. Am Sonntag findet auch ein Festzug durch die Stadt nach dem Schützenhause statt, wo die Veranstaltungen stattfinden. Zu diesen ist die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen. Es wäre auch zu begrüßen, wenn zahlreiche Häuser Schmutz anlegten, um den auswärtigen Gästen einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Mit Schulbeginn nach den Michaelisferien wird auch die Landwirtschaftliche Abteilung der Handelschule ihren Unterricht wieder aufnehmen. Der Lehrplan hat wesentliche Verbesserungen erfahren, in den landwirtschaftlichen Fächern wird Direktor Wernicke von der landwirtschaftlichen Schule Tharandt unterrichten. Die Aufnahme wird am 18. Oktober erfolgen. Weiteres ist aus der Bekanntmachung in vorliegender Nummer zu ersehen.

Der heutige Dienstagmorgen brachte uns wieder eine neue Überraschung: Nach dem nebligen, regnerischen Montag strahlte die Sonne freundlich vom fast wolkenlosen Himmel, aber eine dicke Reifschicht breitete sich über die Flur und eine so niedrige Temperatur hatte in der Nacht gedehnt, daß das Wasser in den Dachrinnen ziemlich stark gefroren hatte. Für den besorgten Winter sind das, zumal bei den hohen Preisen der Brennmittel, keine erfreulichen Zusätze.

Der unwiderstehlich letzte städtische Obstverkauf findet morgen Mittwoch nachmittags in der Schützenhalle statt. (Siehe heutiges Inserat.)

Tagesordnung für die 21. Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 28. September 1922 abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme von einem Dankschreiben, von einer Mitteilung über Gaspreiserhöhung, von einer Niederschrift über schwebende Kommunalfragen. — Beitritt zum Reichsstadtebund. — Abrechnung über den Abzug des Armen- und Krankenhauses. — Beihilfengewährung an den Eisklub. — Verfall von Sparkasseneinlagen. — Entschädigung der Ortskrankenkasse für Invalidenversicherungsgeld. — Arbeitsnachweis. — Abänderung der Satzung der Handels- und Gewerbeschule. — Schulgelderhöhung für die Handels- und Gewerbeschule. — Entschädigung an die Wahlvorstände bei der Landtagswahl. — Kartoffelversorgung. — Stadtgeschichte. — Beitritt zur Landesbühne. — Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

In Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um das Rote Kreuz wurde Sanitätsrat Dr. med. Voigt und dem Führer der Sanitätskolonne D. F. i. e. r. t. vom Sächsischen Landesverein vom Roten Kreuz das an Stelle der Roten-Kreuz-Medaille neu errichtete Ehrenzeichen verliehen.

Das Obst waschen! Eindringlich sei in heijer Obfzeit darauf hingewiesen, daß es unbedingt nötig ist, alles Obst vor dem Genuße zu waschen. Beim Anblick des Wasserkessels erschrickt man schier über die Unmenge Schmutz, der dem Obste anhaftet. Es ist einleuchtend, daß auch viele Keime und Bazillen dabei sind, die in der Luft dahinfliegen, sich auf dem Obste niederlegen oder durch Insekten dahin getragen wurden, oder beim Pflücken, Verpacken, Verladen, Verkaufen darauf gekommen sind. Will man auf Wanderungen Obst gleich frisch gepflückt genießen, so sollte man die Früchte einzeln mit einem sauberen Luche ab oder schäle sie, wenigstens Äpfel und Birnen. Im übrigen soll man freilich die Schalen mitessen, denn sie enthalten in der Regel zwar weniger Säuren, aber bedeutend mehr Nährsalze.

Warum Zeitungen eingehen. Die Inseratenpreise großer Zeitungen sind der Teuerung durchweg angepasst. So kostet im „Berliner Tageblatt“ eine ganze Seite 110 000 M. Der Zeilenpreis ist auf 75 M. erhöht worden. Auch ein großes Mänchener Blatt verlangt für eine Seite 60 000 M. In der „Berliner Illustrierten Zeitung“ kostet eine Seite sogar 305 000 M. die „Vossische Zeitung“ verlangt 67 000 M. für eine Seite. Im Vergleich dazu getrauen sich die Provinzialzeitungen nicht, diejenigen Preise zu fordern, die ihren Selbstkosten entsprechen würden. Ebenso ist es mit den Bezugspreisen. Das Publikum wundert sich heute kaum noch, wenn Butter, Margarine und Eier zirka 200 mal so viel kosten als vor dem Kriege, wenn Anzüge und Stiefelsohlen das Hundertfache kosten, aber die Zeitungen dürfen beileibe nicht teuer werden, selbst wenn nachträglich eine Papierpreiserhöhung auf das 425 fache des Friedenspreises gemeldet wird. — Es sollte jeder Leser und Auftraggeber von Anzeigen bedenken, daß auch der Zeitungsverleger kein Bargeld zum Zulassen hat — von der Bezahlung seiner weit über 8 Stunden hinausgehenden Arbeitsleistung gar nicht erst zu reden. Ueberall wo Zeitungen eingehen, hat man hinterdrein ihren Wert erkannt; man erkenne ihn lieber vor der Katastrophe.

Die heutigen Kartoffeln trocken lagern. Von sachmännischer Seite wird geschrieben: Die Kartoffeln sind nach aufgewachsen, es ist deshalb bei der Einlagerung doppelte Voricht geboten. Am besten eignet sich ein trockener Keller. Feuchte und schlecht gelüftete Räume begünstigen die Fäulnis und sind deshalb zu meiden.

Reinholdshain. Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein Reinholdshain und Umgehend sein Abturnen. Troßdem der Himmel ein unfreundliches Gesicht aufgesteckt hatte und es ganz empfindlich kalt war, verließen die Veranstaltungen und Wettkämpfe programmäßig unter starker Anteilnahme der Mitglieder und Jugendturner. Begonnen wurde mit allgemeinen Staffreläufungen, die unter Leitung des Turnwarts Rios vorzüglich klapperten. Hierauf wurde zum Dreikampf, bestehend aus Weitsprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Lauf, angetreten. Es wurden zum Teil sehr schöne Resultate erzielt. Auch an einen 400-Meter-Lauf hatte man sich gewagt, der trotz des starken Regens und aufgeweichten Straßen durchgeführt wurde. Am Abend fand man sich im Gasthof Reinholdshain zu einem gemütlichen Länzchen zusammen. Die Siegerverkündigung fand durch den Vorstand Erler in einer Lanzpause statt. In einer Ansprache gab er zunächst seine Freude kund über das wohlgelungene Fest, ermahnte die Sieger, nicht etwa auf ihren Lorbeeren auszuruhen, sondern weiter tüchtig mitzuschaffen an der edlen deutschen Turnerei im Sinne des Altmeisters Jahn. Ferner bat er alle, während des Winterhalbjahres nicht etwa das Turnen an der Regel zu hängen, sondern recht fleißig die Turnstunden zu besuchen, denn nur so sei es möglich, seinen Körper leistungsfähig zu machen und seine Muskelkraft zu erhöhen. Nachdem noch den beiden Kampfrichtern vom Bruderverein Dippoldiswalde 1800, die sich in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten, für ihre viele Mühe und Arbeit gedankt worden war, wurde die Verteilung der Preise vorgenommen. Es erhielten im Dreikampf: von den Mitgliedern den 1. Preis Fritz Schläbe mit 43 Punkten, den 2. Preis Kurt Müller und Georg Zimmermann mit 41 Punkten, den 3. Preis Horst Ulrich mit 37 Punkten; von den Jünglingen (Oberstufe) den 1. Preis Kurt Walther mit 55 Punkten, den 2. Preis Rudolf Ehrlich mit 27 Punkten; von den Jünglingen (Unterstufe) den 1. Preis Fedor Schmidt mit 47 Punkten, den 2. Preis Herbert Schläbe mit 30 Punkten. Der 1. Sieger im 400-Meter-Lauf war Max Fischer, der die Strecke in 17 1/2 Min. zurückgelegt hatte. Bemerkenswert sei hier nochmals, daß die Straßen sehr schlecht und gänzlich aufgeweicht waren, also eine gute Leistung. 2. Sieger war Erich Nordmeier und eine Belobigung erhielt Franz Braun. Mit Stolz und Befriedigung kann der Verein — der einmal nahezu am Einstüßigen war — auf sein diesjähriges Abturnen zurückblicken.

Schmiedeberg. Am nächsten Sonntag vollenden sich 25 Jahre, daß das vorher schon eine Reihe von Jahren hier bestehende Gasthaus „zur Post“ vom gegenwärtigen Besitzer Willy Müller käuflich erworben und in Bewirtschaftung genommen wurde. Müller kam von Freiberg und hatte, wie er verkündet, nicht die Absicht, länger als 3 Jahre hier zu bleiben; doch er sahte Fuß, er lebte sich ein und fand, Vertrauen gebend, in allen Kreisen wieder Vertrauen und Achtung aller Bewohner des Ortes und der näheren und weiteren Umgebung. Es hieß zu viel Worte machen, wenn man über die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse und Erfolge Müllers ein Langes und Breites schreiben wollte. Jeder kehrt gern in der „Post“ ein, weiß er doch, einen guten Trunk oder schmachtvolle Speisen zu bekommen, denn seine Gattin ist eine gute Köchin und versteht es gleich ihm, den Gästen das Wiederkommen leicht zu machen. Seit längerem gehört Willy Müller dem Gemeinderate an, in vielen Vereinen ist er Vorstandsmittglied oder Vorständer. Und was er als Branddirektor und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schmiedeberg, sowie ganz besonders als Vorständer des Feuerwehr-Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde geleistet und noch leistet, wissen am besten die einzelnen Wehren zu beurteilen. Viele herzliche Wünsche, denen wir uns gern anschließen, werden dem Jubilar zuteil werden.

Tharandt. Am Sonntag abend wurde auf dem Bahnhof Tharandt ein junges Mädchen von der Menge gegen einen verspätet einfindenden Zug gedrängt, von diesem erfasst und unter die Räder geschleudert. Der beherzte Begleiter des Mädchens sprang aber rasch hinzu und rettete es vor weiterem Unheil. Das Mädchen hatte einen Bruch des rechten Armes und eine Verquetschung des rechten Daumens davongetragen. Das Bahnpersonal holte rasch ärztliche Hilfe herbei, worauf das Mädchen nach der elterlichen Wohnung in Dresden-Löschnau befördert wurde. Dresden. Wie gemeldet wird, hat das Gesamtministerium bestimmt, daß die Wahlzeit am 5. November, dem Tag der Landtagswahlen, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends dauern soll. In Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit abgekürzt werden, doch darf sie nicht später als 10 Uhr abends beginnen. Die Entgegennahme von Anträgen auf Aufstellung von Wahlstellen kann in größeren Gemeinden schon am zweitletzten Tag vor dem Wahltag geschlossen werden.



## Die sozialistische Einigung.

Die Wiedervereinigung der Mehrheit sozialistischer mit den Unabhängigen, die bereits auf den beiden Parteitagungen in Augsburg und Gera beschlossen worden ist, hat in der ersten gemeinsamen Tagung in Nürnberg ihre Krönung gefunden. Nach jahrelanger Bruderkämpfe haben sich die beiden sozialistischen Parteien in der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wieder zusammengeschlossen. Damit ist ein Streit begraben, der seit dem Kriege die beiden geschlossenen Fronten in zwei Lager spaltete. Die Gründe der Spaltung, Bewilligung oder Ablehnung der Kriegskredite, sind bekannt. Unter Haases Führung bildete sich damals — im März 1916 — die „Arbeitsgemeinschaft“, die sich später „Unabhängige Sozialdemokratie“ nannte. Das Verhältnis der beiden sozialdemokratischen Parteien verschärfte sich im mer mehr. Eine Verringerung trat vorübergehend in Beginn der Revolution ein. Haase trat mit in die Regierung der 6 Volksbeauftragten ein, doch währte die Zusammenarbeit nicht lange. Im Gefolge der Berliner Dezemberwirren brach die Revolutionsregierung zusammen. In den Nachkriegsjahren nahm die Spaltung an Schärfe und Umfang zu. Neue Abspaltungen ins kommunistische Lager folgten der ersten Perzeption der sozialistischen Arbeiterbewegung. Erst in den letzten Monaten unter dem Eindruck des Rathenauabendes machten sich Bestrebungen für eine Wiedervereinigung der beiden Parteien bemerkbar. In den sozialistischen Wählermassen erstarb immer mehr der Wille zur Wiedervereinigung, zumal da der unmittlere Anlaß, der zur Spaltung geführt hatte die Frage der Kriegskredite, längst nicht mehr in Frage kam. Diesem Verlangen mußten schließlich auch die Führer nachgeben, insbesondere die Unabhängigen, die an sich schon im Laufe der Zeit wieder bedeutende Wählermassen an die starke Mehrheitssozialdemokratie verloren hatten. Das Abströmen ihrer Gefolgschaft ins mehrheitssozialdemokratische Lager hat dann wohl auch die Führer der U. S. P. veranlaßt, fast bedingungslos zu den Mehrheitssozialisten zurückzukehren.

Für die S. P. D. bedeutet die Wiedervereinigung mit der Bruderpartei einen nicht zu unterschätzenden Machtzuwachs. Während die U. S. P. ihre Selbstständigkeit preisgegeben hat, haben die Mehrheitssozialisten lediglich einige taktische und organisatorische Zugeständnisse gemacht und schließlich nicht viel mehr geopfert als ihren Namen.

Der Machtzuwachs der S. P. D. zeigt sich am deutlichsten in der Vermehrung der sozialistischen Sitze im Reichstag. Dort wird die Sozialdemokratie in Zukunft über 180 Abgeordnete verfügen, denen kaum 120 Mandate der bisherigen Koalitionsparteien gegenüberstehen. Welche Auswirkung diese Kräfteverschiebung mit sich bringen wird, kann man heute noch nicht überblicken. Vor Abschluß der Sommertagung war sehr viel die Rede von einer Verbreiterung der Regierungskoalition. Es würde daher im Bereich der Möglichkeit liegen, wenn das augenblickliche Übergewicht der Sozialisten in der Regierungskoalition durch eine Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Front der Regierungsparteien ausgeglichen würde. Es bleibt nach dieser Richtung hin bemerkenswert, daß ein Antrag, der eine Koalition der Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei vorschlug, in Augsburg abgelehnt worden ist und daß selbst in Gera eine Resolution, die die Zurückführung der bisherigen Koalitionspolitik der S. P. D. ausdrückte, zurückgezogen und als persönliche Bemerkung dem Protokoll einverleibt wurde. Die Wahrscheinlichkeit besteht also, daß auf der Basis einer Erweiterung der Regierungskoalition durch Aufnahme der Deutschen Volkspartei das Gleichgewicht zwischen sozialistischen und bürgerlichen Regierungsparteien wie hergegestellt werden kann.

## Die Einladung an Kemal.

Englische Zugeständnisse an die Türkei  
Die Pariser Orientkonferenz hat ihre Beratungen damit abgeschlossen, daß an die Regierung in Angora eine Note gerichtet wurde, in der die Türken eingeladen werden, an einer Friedenskonferenz teilzunehmen, an welcher auch die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Rumaniens, Jugoslawiens, Japans und Griechenlands teilnehmen sollen, um den Abschluß eines Friedens zwischen den Türken, Griechen und den anderen Alliierten herbeizuführen.

Dann heißt es in der Note:  
„Die Alliierten benutzen diese Gelegenheit, um zu erklären, daß sie mit Genugtuung davon Kenntnis genommen haben, daß die Türkei den Wunsch habe, Thrazien bis zu Maritsa und Adrianopel wieder zu erwerben. Unter der Bedingung, daß die Angora-Regierung ihre Truppen im Bereich der Friedensverhandlungen nicht in die Front einmarschieren läßt, die von den Alliierten als provisorisch neutral erklärt worden ist, werden die drei Regierungen gern den Wunsch der Türkei nach oben genannten Grenzen unterstützen.“

Die Note enthält dann weitere Mitteilungen, daß in dem neuen Friedensvertrag gemeinschaftlich Maßnahmen ergriffen werden sollen zur Wahrung des Interesses der Türken und ihrer Nachbarn.

### Respektierung der neutralen Zone.

Die Alliierten erklären ferner, daß sie gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterstützen werden, und erneuern ihre bereits im März ds. J. gegebene Zusicherung, daß die alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen werden, sobald der Friedensvertrag in Kraft tritt. Die drei alliierten Regierungen wollen ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz den Rückzug der griechischen Streitkräfte an eine Linie durchzuführen, die durch die alliierten Generale im Einverständnis mit den griechischen und türkischen Militärbehörden festgesetzt werden wird. Als Vergeltung für diese Verpflichtung soll die Regierung von Angora sich verpflichten, weder vor noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zone zu senden, die vorläufig für neutral erklärt worden ist und weder die Dardanellen noch das Marmarameer zu überschreiten. Um die Linie, von der oben die Rede ist, zu bestimmen, wird eine sofortige Zusammen-

kunft zwischen Mustafa Kemal und den alliierten Generalen in Mudania oder Ismid vor geschlagen.

Poincaré hat die gemeinschaftliche Note der Alliierten sofort der Regierung von Angora übermitteln lassen und gleichzeitig durch Vermittlung der alliierten Kommissare in Konstantinopel der Hohen Pfort zur Kenntnis gebracht. Außerdem wird die Note durch die französischen Vertreter in Belgrad, Bukarest und Tokio übergeben werden und auch in Athen wird sie überreicht werden. Die französische Regierung hat ferner ein Funkentelegramm an Kemal-Pascha in Smyrna geschickt, er möge, bevor er irgendwelche Schritte unternimmt, die Ankunft des französischen Delegierten Franklyn-Bouillon abwarten.

### Lloyd Georges Meerengenprogramm.

Zu gleicher Zeit mit der Veröffentlichung der Note an Kemal hat Lloyd George noch einmal den Standpunkt der englischen Regierung in der Meerengenfrage ausführlich dargelegt. In einer Unterredung mit Pressevertretern bezeichnete er es im Interesse des Weltfriedens als dringend notwendig, ein Klarheit über die Meerengenfrage in der Zukunft zu schaffen. Wenn der Friede unterzeichnet würde, ohne die Freiheit der Meerengen zu erreichen, so käme es einer Niederlage in diesem Teil der Welt gleich. Er sei der Ansicht, daß es von Bedeutung im Interesse des europäischen Friedens sei, daß der Krieg in Kleinasien nicht nach Europa übergreife. England habe alle nötigen Schritte unternommen, um seine Stellung an den Dardanellen zu behaupten und das Ziel zu erreichen, das es sich gesteckt habe. So wiederhole, so führte Lloyd George aus, daß Tschanal gehalten werden muß. Die englische Politik fordert, daß die Freiheit der Durchfahrt an den Meerengen vom Völkerbund geregelt werden soll. Im Interesse der ganzen Welt sei es von entscheidender Bedeutung, daß diese außerordentlich wichtige Meerenge unter der Aufsicht des Völkerbundes offen bleibe.

## Der erste Grenzzwischenfall.

Die Türken in die neutrale Zone eingedrungen.

Während die Pariser Orientkonferenz soeben ein gültiges Übereinkommen über die Neutralität der Meerengen geschlossen hat, glaubt, indem sie die Türken gegen die Zusicherung Thrazien zur Respektierung der neutralen Zone zu bewegen sucht, hat sich bereits der erste englisch-türkische Zwischenfall ereignet.

Reuter meldet aus Konstantinopel, daß türkische Kavallerie in der Nähe von Tschanal in die neutrale Zone eingedrungen ist. Das Eindringen der Kemalisten erfolgte bei dem Dorf Erenkoy in Kanonenschußweite von den britischen Linien. Ein britischer General ist mit türkischen Parlamentären zu Besprechungen zusammengekommen. Ferner hat der englische Oberkommissar Harrington dem Vertreter von Angora nahegelegt, daß es ratsam sei, die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu veranlassen. Man hofft, daß die Türken sich auf freundschaftlichem Wege zur Zurücknahme ihrer Truppen hinter die neutrale Linie bewegen lassen.

Tschanal liegt in der neutralen Zone auf der asiatischen Seite der Dardanellen. Tschanal wird von englischen Truppen besetzt gehalten, und Lloyd George hatte Sonnabend durch die Londoner Presse ausgedrückt, daß er verstanden lassen, daß Tschanal unter allen Umständen gehalten werden müsse.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben sich die Türken wieder zurückgezogen. Sie befinden sich also nicht mehr in der neutralen Zone in welche sie eingedrungen waren.

### Mithlene und Chios bombardiert.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Konstantinopel sollen kemalistische Flugzeuge die Inseln Mithlene und Chios bombardieren. Bekanntlich befinden sich die Reste der geschlagenen griechischen Armee auf diesen Inseln, wo ihre Demobilisierung durchgeführt werden soll.

Bei der Befreiung Smyrnas sind von den Türken 13 000 griechische Soldaten gefangen genommen worden. Die Eisenbahnlinie Angora—Aksun—Kara Hisar und Smyrna ist wiederhergestellt.

### Amerika schützt den Abtransport der griechischen Flüchtlinge.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich erboten, den Abtransport der zurückgebliebenen hunderten tausend Flüchtlinge aus Smyrna durch Torpedobootzerstörer schützen zu lassen, wenn Griechenland die Transportschiffe stellt. Die griechische Regierung hat das Anerbieten mit Dank angenommen.

## Der Parteitag in Nürnberg.

### Die Bildung der V. S. P. D.

Am Sonntag kamen die Vertreter der beiden sozialistischen Parteien zu dem Einigungsparteitag in Nürnberg zusammen, auf dem die von den Parteitagen in Augsburg und Gera bereits beschlossene Einigung der deutschen Sozialdemokratie besiegelt wurde.

Auf Vorschlag des Altersvorsitzenden Pfannkuch wurden Wels, bisher SPD, und Dittmann, bisher USPD, einstimmig zu Vorsitzenden des Parteitages gewählt. Zu Referenten des Parteitages wurden Hermann Müller und Artur Crispian bestimmt. Hermann Müller, der bisherige Vorsitzende der SPD, befaßte die Frage, ob die Einigung von Dauer sein werde. Crispian, der bisherige Vorsitzende der Unabhängigen, betonte besonders die Bedeutung der Einigung der deutschen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialdemokraten aller Länder.

Wels brachte hierauf das von den beiden Par-

teien vereinbarte Aktionsprogramm für die vereinigte Partei zur Abstimmung, welche die einstimmige Annahme ergab. Einstimmig wurden auch die von beiden Parteien getroffenen organisatorischen Vereinbarungen angenommen. Ebenso fanden die Vorschläge für die Besetzung des Parteivorstandes und der übrigen Parteifunktionen die Billigung des Parteitages. Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig Hermann Müller, Crispian und Wels gewählt.

Im Namen der sozialdemokratischen Frauen begrüßte Frau Abgeordnete Zuchacz die Vereinigung. Im Namen der Gewerkschaften sprach Reichstagsabgeordneter Brandes, der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, seine Freude über die nunmehr vollzogene Einigung aus.

Nach einer besonderen Begrüßung der ausländischen Vertreter sprachen von diesen zunächst Amon-England und Compere-Morel-Frankreich; beide versicherten dem Parteitag die Sympathien ihrer Länder. Zum Schluß nahm der Parteitag einstimmig ein Manifest an, in dem die Grundlinien der Politik der Vereinigten Deutschen Sozialdemokratie festgelegt sind.

## Die Zuckerverförmung.

### Ein Kilogramm Zucker im Monat.

In einem Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates gaben Sachverständige einen Überblick über die Aussichten der Zuckerverförmung im kommenden Wirtschaftsjahre. Danach hat die Anbaufläche für Zuckerrüben gegenüber dem vergangenen Jahre um 8 1/2 Prozent zugenommen. Auf Grund des Ernteergebnisses kann man annehmen, daß 30 bis 31 Millionen Zentner Rohzucker erzeugt werden können, was rund 28 Millionen Zentner Verbrauchszucker ergibt. Entspricht das tatsächliche Ernteergebnis diesen Schätzungen, dann stellen im nächsten Jahre etwa 50 Pfund Zucker für den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung, einschließlich des von der Industrie verarbeiteten Zuckers. Bei dieser Sachlage muß die Befriedigung des Zuckerbedarfs der Bevölkerung möglich sein, wenn es gelingt, zu verhindern, daß der Zucker in so großen Maße anderen Verwendungszwecken zugeführt wird, daß nicht mehr genügend Mundzucker für die Bevölkerung übrig bleibt.

Um den Zuckerbedarf der Bevölkerung möglichst zu befriedigen, plant die Regierung folgende Maßnahmen: Der Verein der deutschen Zuckerindustrie hat die Mehrheit der Fabriken für Roh- und Verbrauchszucker in einer Zuckergewerkschaftsstelle zusammengeschlossen zur Überwachung der Zuckerherstellung und Preisbildung und der Zuweisung von Zucker an die Industrie zur Weiterverarbeitung. Ein Verordnungsentwurf der Regierung unterwirft zwingungsweise alle Zuckerraffinerien dieser privatrechtlichen Organisation und ihrer Regelung. In der Zuckergewerkschaftsstelle selbst wird ein Reichskommissar zur Wahrnehmung der öffentlichen Interessen bestellt. Durch besondere Bestimmungen wird der Verbraucherstandpunkt im Vertrag zur Geltung gebracht. Der Reichsernährungsminister behält sich selbst vor, zu bestimmen, was an Zucker zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Konserven, Marmelade, Kunsthonig, Branntwein usw. geliefert und verwendet werden darf. Die Verordnung sieht außerdem die Lieferung von einem Kilogramm Mundzucker im Monat auf den Kopf der Bevölkerung vor; die Verteilung wird den Ländern überlassen, denen auch das Recht eingeräumt wird, Zuckerverkehrspreise festzusetzen.

Der Ausschuß sprach sich mit allen Stimmen für die Durchführung des Zwangshyndikates aus.

## Politische Rundschau.

### — Berlin, 26. September 1922.

— Die in Stuttgart erscheinende „Mitteldeutsche Presse“ ist zum fünften Male, und zwar diesmal auf 3 Wochen, verboten worden.

— Eine Abordnung der Parteien des Saargebietes wird sich nach Genf begeben, um beim Völkerbund wegen der Ausweisung der beiden sozialdemokratischen Redakteure Lehmann und Kausch vorstellig zu werden.

— Anstelle des bisherigen unabhängigen Reichstagsabgeordneten Dittmann, der nach der Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien seinen Posten als Vizepräsident des Reichstags niederlegen muß, wird voraussichtlich ein Mitglied der demokratischen Fraktion ins Reichstagspräsidium gewählt werden.

— Die Parteileitung der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei in Bayern) erklärt, daß der bisherige Vorsitzende ihres Kreisvereins in Würden, Oberst v. Ehlander, sich selbst außerhalb der Partei gestellt hat.

:: **Deutschvölkische Arbeitsgemeinschaft.** In Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei wurde eine Deutschvölkische Arbeitsgemeinschaft gegründet, die bezweckt, das Verständnis für die völkischen Fragen in weitesten Kreisen zu vertiefen. Die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, im vollen Einvernehmen mit der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei zu arbeiten und dadurch der Stärkung der Gesamtpartei zu dienen. — Die Reichstagsabgeordneten Wulle und v. Graefe, die f. H. wegen des Falles Henning aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten waren, haben sich neuerdings wieder zur Mitarbeit in der Partei und der Fraktion bereit erklärt, nachdem ihnen die Zusicherung gegeben worden ist, daß die zuständigen Landesverbände sich selbst des Falles Henning annehmen werden. Major a. D. Henning ist bekanntlich vor kurzem aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschlossen worden.

:: **Die Durchführung des Stinnes-Abkommens.** Der Reichsverband der deutschen Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie, welchem alle Landes- und Provinzialverbände der deutschen Ziegelindustrie ausnahmslos angeschlossen sind, hat dieser Tage zu dem Stinnes-Abkommen Stellung genommen. Es wurde einstimmig beschlossen, sich an den Lieferungen für den Wiederaufbau in Frankreich zu beteiligen, und es wurden die Richtlinien für diese Beteiligung festgelegt.

:: **Die Reichswehr.** Durch die Presse ging vor kurzem die Nachricht, daß neuerdings Entlassungen



Bei der Reichswehr infolge eines Entente-Ultimatums stattfinden müssen. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Es sind im Gegenteil bei der Reichswehr noch offene Stellen vorhanden. Anträge auf Einstellung sind an die Divisionskommandos oder an den Truppenteil, bei welchem man zu dienen wünscht, zu richten.

**Das neue Beamtenrecht.** Auf dem Gebiete des Beamtenrechts steht eine völlige Neuregelung bevor. Die Altersgrenze der Reichsbeamten wird auf 65 Jahre festgesetzt. Mit dem 1. April oder 1. Oktober nach Vollendung des 65. Lebensjahres tritt automatisch die Pensionierung des betreffenden Beamten ein. Ausgenommen sind die richterlichen Beamten am Reichsfinanzhof usw., bei denen die Pensionierung erst mit dem 68. Lebensjahre erfolgt. Auf Reichsminister findet das Gesetz keine Anwendung, da ihr Verbleiben im Amt vom Reichstage abhängig ist. In der Verkehrs- und Postverwaltung soll ein erleichteter Übergang zur Pensionierung gesucht werden, um die Zahl der Beamten zu vermindern. Die Krankenversicherung soll auf sämtliche Reichsbeamten ausgedehnt werden, die in besondere Klassen kommen. Die bestehenden Klassen (Postklassen usw.) bleiben aber bestehen. Den Klassenmitgliedern ist freie Arztwahl gestattet, die Versicherung besteht in Zuschüssen für ärztliche Behandlung usw.

**Ein neues deutsch-französisches Lieferungsabkommen.** In Köln hat eine Zusammenkunft der Vertreter des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und des Deutschen Verbandes sozialer Baubetriebe stattgefunden, mit dem Zweck, zwischen den beiden Organisationen ein Leistungs- und Lieferungsabkommen zu vereinbaren, das die in der Desertionzeit beider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stinnes-Lubersac beseitigt und unter Ausschaltung privater Gewinnstreben sich in erster Linie auf die Interessen der Geschädigten Nordfrankreichs und die Interessen des Deutschen Reiches einstellt. Die Vertreter beider Länder haben sich übrigens über den materiellen Inhalt des abzuschließenden Vertrages grundsätzlich geeinigt und vereinbart, Anfang Oktober in Berlin erneut zusammenzukommen, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

**Das deutsch-amerikanische Schiedsgericht.** Präsident Harding hat den New Yorker Rechtsanwalt Robert Morris zum amerikanischen Mitglied der gemischten Kommission ernannt, die über die Höhe und die Verteilung der amerikanischen Ansprüche gegen Deutschland zu entscheiden haben wird. Diese Ansprüche, hauptsächlich aus der U-Boot-Tätigkeit hervorgehend, sind gegenwärtig auf 300 Millionen Dollars veranschlagt. Als Schiedsrichter in dieser gemischten Kommission wird W. R. Day, Mitglied des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, fungieren. Von deutscher Seite wurde der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kieselbach zum Mitglied der Kommission ernannt. Kieselbach war bis vor einigen Jahren Syndikus des Hamburger Senats und behandelte als solcher namentlich Finanzfragen.

**„Ereignisse und Gestalten“**, so nennen sich die Erinnerungen des Kaisers Wilhelm II., mit deren Veröffentlichung der „Berliner Lokalanzeiger“ begonnen hat. In den bisher erschienenen Abschnitten schildert der Kaiser sein Verhältnis zu dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem er wegen seiner staatsmännischen Größe höchste Verehrung zollt. Seine Tragik im Falle Bismarck erblickt der Kaiser darin, daß er der Nachfolger seines Großvaters geworden sei, also gewissermaßen eine Generation übersprungen habe. Von besonderer Bedeutung ist die Erklärung des Kaisers, daß seine Dankbarkeit und Verehrung für den großen Kanzler weder durch den dritten Band Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ noch durch irgend etwas beeinträchtigt werden könnten.

Die polnische Mark soll schrittweise durch den Goldgulden (Lot) ersetzt werden.

Ungarn verlangt Zurückziehung der militärischen Kontrollkommissionen, da es alle Bestimmungen der Friedensverträge erfüllt habe.

Die Budapestler Kollai verhaftete einen angeblichen Botschafter August Kovacs, welcher Propaganda dafür machte, den Ministerpräsidenten Bethlen und mehrere andere führende politische Persönlichkeiten aus der Welt zu schaffen.

Nach Pariser Meldungen hat der französische Votschafter in Berlin Laurent, abermals bei Boncompagni vorgeschlagen, um seinem Wunsch Ausdruck zu geben, von seinem Posten entlassen zu werden.

Als wahrscheinlicher Nachfolger Dubois, der voraussichtlich den Vorsitz in der Reparationskommission niederlegen wird, wird der französische Sonderbotschafter am Vatikan, Zonnart, betrachtet.

Nach einer Havas-Meldung aus Athen ist der frühere Kriegsminister im Kabinett Venizelos, Grivas, unter der Beschuldigung der politischen Verschwörung verhaftet worden.

Die bulgarische Regierung demolliert ausdrücklich das Bestehen eines Bündnisses zwischen Bulgarien, Rußland und den Kemalisten.

**Schweiz: Die Verschärfung des Strafrechts abgelehnt.**

Bei der schweizerischen Volksabstimmung wurde das Gesetz, betreffend Abänderung des Bundesstrafrechts in Bezug auf Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung und die innere Sicherheit, mit rund 374 000 gegen 300 100 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz stellt verschärfte Strafvorschriften auf für Vergehen von Hochverrat, Aufruhr, Widerstand, Vergehen bei Wahlen und Abstimmungen, Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Aufforderung zur militärischen Insubordination und Landfriedensbruch. Neben den Sozialdemokraten stimmten gegen das Gesetz auch katholische und bürgerliche radikale Kreise, darunter viele Landwirte, weil sie von dem Gesetz eine zu weit gehende Beeinträchtigung traditioneller persönlicher Freiheitsrechte befürchteten und die bestehenden Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen bei energischer Handhabung durch die Behörden für genügend erachteten.

**Oesterreich: Massentunelung für den Anschluß an Deutschland.**

Am Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages von Saint Germain veranstalteten die nationalen Verbände Wiens eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Reiches von St. Germain und von Versailles. Mehr als 120 000 Personen füllten den weiten Platz vor dem Rathaus. Von neun Tribünen sprachen Redner zu den versammelten Volksmassen, protestierten gegen die nun schon vier Jahre dauernde Gewalt und gegen die Füge von der Alleinherrschaft des deutschen

Volkes am Ausdruck des Weltkrieges, auf der die Lebensverträge aufgebaut seien, und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen. Für Deutsch-Oesterreich aber im besonderen das Recht des Anschlusses an das Deutsche Reich. Eine in diesem Sinne gehaltene Entschlieung, in der zum Schluß gelobt wird, alles einzusetzen, um durch baldigen Anschluß an das deutsche Reich dem Oesterreichischen Volke Freiheit und Recht für alle Zukunft zu sichern, wurde einstimmig angenommen.

**Dänemark: Internationaler Protest gegen Versailles.**

Die aus den kommunalen und Staatsarbeiterverbänden Englands, Frankreichs, Deutschlands, Hollands, Belgiens der Schweiz und der drei skandinavischen Länder gebildete Internationale Föderation hat auf ihrer diesjährigen Tagung in Kopenhagen eine Entschlieung angenommen, in welcher die Forderung der Internationalen Föderation der Arbeiter in öffentlichen Betrieben kräftig gegen die Reparationslasten protestiert, welche die alliierten Regierungen dem deutschen Volke auferlegt haben. Aus der Auffassung heraus, daß es für das deutsche Volk ganz unmöglich ist, diese Zahlungen zu leisten, wolle die Politik der alliierten Regierungen auf die gesamte arbeitende Bevölkerung schädlich und müsse, auf die ganze Arbeiterklasse Europas zurückwirken.

**Ungarn: Blutige Unruhen in Sofia.**

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ ist es in Sofia Ende vergangener Woche zu blutigen Unruhen gekommen. Fünfzig Personen sollen bei diesen Straßenkämpfen getötet und gegen hundert verletzt worden sein. Mehrere Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Toten und Verwundeten. Der Ausgang ist von Gegnern der gegenwärtigen Regierung hervorgerufen worden. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt.

**Die Dardanellen unter der Aufsicht des Völkerbundes.**

Konstantinopel, 25. Septbr. In der Note, die die verbündeten Oberkommissare dem Großvezir und dem Vertreter der Regierung von Angora überreicht haben, wird bezüglich der Meerengenfrage erklärt, daß die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus unter den Auspizien des Völkerbundes in wirksamer Weise sichergestellt werden soll.

**Kemal will persönlich und nur in Kleinasien verhandeln.**

Paris, 25. September. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Kemal die Absicht, selbst in der Friedenskonferenz die Interessen der Türken zu vertreten. Weil er seine Truppen nicht verlassen wolle, werde er darum ersuchen, die Konferenz nicht in Italien, sondern in einer Stadt Kleinasiens stattfinden zu lassen.

**Deutsche Volkspartei und die Arbeitsgemeinschaft der Mitte.**

Breslau, 25. Septbr. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat nach einer Programmrede des Parteivorsitzenden Dr. Stressemann der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und ihrer Leitung sein Vertrauen ausgesprochen. Der Zentralvorstand erblickt in der geplanten Arbeitsgemeinschaft die wünschenswerten Zusammenfassung derjenigen parlamentarischen Kräfte, deren Fühlungnahme und Zusammenwirken gerade gegenwärtig notwendig ist, um gegenüber dem verstärkten sozialistischen Einfluß ein Gleichgewicht der parlamentarischen Kräfte herzustellen. In einer zweiten Entschlieung erhebt der Zentralvorstand schärfsten Widerspruch gegen die Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik, wie sie namentlich von Regierungen einzelner Länder geübt wird. Schließlich wurde eine Entschlieung gefaßt, in der das befreite Oesterreich begrüßt und nochmals vor aller Welt gegen die Abtrennung Oesterreichs als geschehen wider Recht und Vertrag und Versprechen und wider den ausdrücklichen Willen seiner Bewohner protestiert wird.

**Volkswirtschaft.**

**Überänderte Goldmarkenpreise.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 25. September bis 1. Oktober unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 5000 M. für ein Awanagmarkstück, 2500 M. für ein Rehmarsstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und die Post findet unverändert zum 100fachen Betrage des Nennwertes statt.

**Berlin, 25. September. (Börse.)** Auf dem Devisenmarkt ist kaum eine nennenswerte Veränderung festzustellen. Das Interesse wandte sich daher den Effekten zu, deren Tendenz fest und im allgemeinen steigend war.

**Der Stand der Mark.** Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Wechselkurse am

	25. 9.	23. 9.	1914
100 holländische Gulden	54531	54292	167,- M.
100 belgische Franken	10162	10112	80,- "
100 dänische Kronen	29333	29088	112,- "
100 schwedische Kronen	37233	37853	112,- "
100 italienische Lire	5942	5942	80,- "
1 englisches Pfund	6227	6217	20,- "
1 Dollar	1405	1405	4,20 "
100 französische Franken	10761	10736	80,- "
100 schweizerische Franken	26367	26367	80,- "
100 tschechische Kronen	4454	4394	— "

**Gedenktafel für den 26. September.**

1809 \* Der Richter Wilhelm Gustav v. Solch in Mannheim (+ 1884) — 1815 Abschluß der Heiligen Allianz in Paris — 1873 + Der Aufständische Naderch Venebr in Belgien (\* 1811) — 1914 Die Türken überren die Dardanellen — Beginn des japanischen Angriffs auf Tsingtau.

**Aus Stadt und Land.**

**„Doppelmord eines Feldhüters.“** In Reinsdorf bei Halle hatte vor einigen Wochen der Feldhüter Gühne den Arbeiter Kummer dabei angetroffen, wie dieser auf einem fremden Acker einige Kartoffeln ausgrub. Kurzerhand streckte der Feldhüter den Mann mit seinem Gewehr nieder. Einige Tage später begnügte der Feldhüter dem 80-jährigen Schuhmacher Schäfer, der sich abfällig über Gühne geäußert hatte. Ohne daß ein Wortwechsel vorangegangen wäre, schoß der Feldhüter auch ihn mit dem Armeevorder nieder. Daraufhin flüchtete er; jetzt hat man ihn erhängt im Walde aufgefunden.

**„Landarbeiterfreit in Sachsen.“** In der Amtshauptmannschaft Rauen sind auf über 15 Gütern die dem Deutschen Landarbeiterverband angeschlossenen Schweizer infolge Lohnunterschieden in den Streit ge-

treten. Da Weizen und Härttern der Viehhäufende unterlassen wird, ist die Technische Nothilfe angefordert. Ueber ihren Einfluß hat das sächsische Wirtschaftsministerium bisher jedoch noch keine Entscheidung getroffen.

**„Vor den Augen des Vaters getötet.“** Der Schulamtskandidat Gustav Rabich, der als Bergarbeiter auf der Mariengrube bei Neusehau arbeitete, weil er keine Anstellung finden konnte, glitt auf einer Böschung aus, ergriff beim Sturz den Leitungsdraht einer Starkstromleitung und wurde vor den Augen des Vaters, der seinen Sohn besuchte, getötet.

**„Die Braut ermordet.“** In Hamburg hat der 28-jährige Dachdecker Max Trapp, im Fluß eines Hauses seine 24-jährige Braut Gertrud Täubert aus Krimschtau ermordet. Er durchschnitt dem Mädchen mit einem Rasiermesser die Kehle. Die geliebten Hinterwälder waren von den Hausbewohnern vernommen worden, aber als sie in den Hausflur eilten, war die Tat bereits geschehen.

**„Massenerkrankung infolge Fleischnahrung.“** In Schmiedeberg (Bez. Halle) erkrankten 42 Personen nach dem Genuß von gehacktem Fleisch. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**„Aufhebung einer Falschmünzergesellschaft in Bayern.“** In München und Regensburg wurde eine Gesellschaft von Banknotenfälschern verhaftet, die sich mit der Herstellung von Fünfzigmarkstücken befah. Die Verhafteten sind ein Photograph, ein Schriftsetzer, ein Kaufmann, ein Händler und ein Musiker.

**„Im letzten Augenblick dem Tode entronnen.“** Der kürzlich vom Lüneburger Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder Müller, dessen Gnadengefuß abgelehnt worden ist und der demnächst hingerichtet werden sollte. Der Verbrecher hat in die Mauer seiner Zelle im dritten Stockwerk des Gefängnisses ein Loch gebrochen und ist mit Hilfe einer Leiter, die er aus seinem Bettzeug angefertigt hatte, entflohen.

**„Fliegerabsturz über dem Züdersee.“** Ein holländisches Militärflugzeug ist in den Züdersee abgestürzt. Der Flieger und ein Mechaniker kamen dabei ums Leben.

**„Auf Einladung der deutsch-schwedischen Vereinigung.“** hielt der bekannte schwedische Forschungsreisende und treue Freund Deutschlands Sven Hedin in der Berliner Universitätsbibliothek einen Vortrag über Tibet und seine Bewohner.

**Gerichtssaal.**

**Wegen Spionage verurteilt.** Von der Strafkammer in Frankfurt a. M. wurde der Postkassierer Peter Schäfer aus Kaiserslautern, der in zahlreichen Fällen ausschließlich Briefe von Reichswehrsoldaten geöffnet hatte, wegen Spionage zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Auch wurde ihm die Fähigkeit zur Ausübung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

**Sport und Verkehr.**

**Der französische Vizegouverneur Carpentier geflohen.** Der am Sonntag vor etwa 50 000 Zuschauern in Paris ausgetragene Bogentampf um die Weltmeisterschaft im Halbvergewicht hat mit einer schweren Niederlage des Franzosen Carpentier geendet. Der Senegalneger Battling Elk wurde nach hartem Kampf zum Sieger erklärt.

**Vereine und Versammlungen.**

Die deutsche Gesellschaft für Hygiene, die gelegentlich der Jahrhundertfeier der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Leipzig durch zahlreiche Vertreter von Behörden, Arbeitnehmern und Arbeitgeberorganisationen und Berufsgenossenschaften, der deutschen Gewerbeärzte, der Fabrikärzte, von Gewerbehygienikern gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, die gewerbehygienische Forschung in jeder Form zu fördern, die Kenntnis von den Ergebnissen dieser Forschungen in weiteste Kreise der Bevölkerung hinauszutragen und ihre Durchführung zu ermöglichen. Der Gesellschaft sind bereits weit über 100 Mitglieder, einzelne Persönlichkeiten, Unternehmungen und Vereinigungen, beigetreten.

**Tote, welche leben.**

(10. Fortsetzung.)  
„Wir haben wohl heute genug erreicht“, sagte Koll. „Ich muß mich auf den Weg machen, sonst komme ich nicht mehr recht zur Ankunft meiner Schwester. Das kleine Restchen Spitze nehme ich mit mir. Sie aber, lieber Weinhart, lassen im Gartenhaufe und Garten alles genau so wie es war. Sorgen Sie für den Hund, den ich als Wache hier lassen will und sehen Sie häufig, vielleicht auch bei Ihren nächtlichen Reviergängen, im Jägerhaufe nach. Wenn Sie das geringste Auffällige beobachten, so geben Sie mir ungesäumt Nachricht. Werken Sie sich alles auf, was mir heute hier gesehen haben, aber schweigen Sie darüber gegen jedermann. Wir wollen erst hören, was Dr. Richter von der Sache denkt. Heute noch, sobald die Leiche meines armen Vaters in die Leichenkammer überführt ist, fahre ich nach Wien und sehe den Richter von allem in Kenntnis. Die Schlüssel von hier lasse ich in Ihren Händen.“

Die beiden Männer trennten sich.

Weinhart wandte sich der Försterei zu, Koll aber schlug einen Seitenpfad ein, der ihn rasch zum Bahnhof führte. Hinter ihm lag das Jägerhaus, das ein so seltsames Geheimnis umschloß, in düsterem Schweigen.

**6. Kapitel.**

**Was die alte Kathrin sah.**

Es waren furchtbare, schwere Minuten für Koll Irwein, als er, den Zug erwartend, welcher Hella bringen sollte, vor dem kleinen Bahnhofgebäude auf und ab schritt. Natürlich hatte sich die Nachricht von Ferner Irweins jähem Tode schon in der allernächsten Umgebung verbreitet und jeder Begegnende sprach Koll an, bedauerte den tragischen Fall und wollte kromöglich von dem Sohne die Einzelheiten genau erfahren.



Rolf empfand es wohl bei vielen, daß da ein echtes Mitgefühl die übliche Reugierde übertraf. Der Vater war ungemein beliebt und geachtet gewesen und hatte, wo und wann er nur konnte, den Menschen seiner Umgebung Gutes getan. Trotzdem er ja selbst oft mit schweren Sorgen zu kämpfen hatte, half er stets aus, wenn es ihm möglich war, wenn Not und Mangel irgendwas drohten. Und so war auch er einer von jenen Menschen, welche bei ihrem Scheiden von dieser Erde eine goldene Spur hinterlassen, die noch lange in den Herzen der Ueberlebenden fortleuchtet.

Heute aber waren alle die vielen, gutgemeinten Worte geradezu eine Qual für den jungen Mann. Der Stationsvorstand Anton Wörle, ein graubärtiger, alter Beamter, erkannte dies wohl und ersuchte die Leute, den Sohn Werner Irweins jetzt in Ruhe zu lassen.

„Ihr müßt halt bedenken,“ sagte er zu ein paar Bruern und Arbeitern, die herandrängten — „der Mensch ist ganz auseinander. Erstens hat er selber so fürchtbar an dem Vater gehangen, und dann hat er jetzt auch noch die schreckliche Aufgabe, das Unglück dem jungen Mädchen so schön sachte beizubringen, der H-lla. Die kommt mit dem nächsten Zug. Er hat ihr nur telegraphieren lassen, daß sie hier dringend notwendig ist und sonst nichts. Das arme Mädchen wird natürlich außer sich sein! Ich fürcht' mich schon selber brinnah' auf den Augenblick, wenn sie aussteigt!“

Diese Angst erwies sich als unbegründet, denn als dann einige Minuten später der Zug wirklich eintraf, der Hella Irwein brachte, sahen Rolf und der Stationsvorstand es sofort an dem schmerzverfallenen Ausdruck in dem jungen, schönen Mädchenangehicht, daß Hella schon weit mehr wußte, als ihr der Bruder hatte deveschieren lassen. Sie fiel Rolf um den Hals und ein furchtbares Schluchzen schüttelte den zarten Körper. Rolf legte sie den goldblonden Kopf an die Schulter des Bruders.

„Rolf! Jetzt sind wir ganz allein!“ sagte sie leise, kaum verständlich.

Er fragte um nichts, sondern strich nur immer wieder zärtlich über die blasse Wange der Schwester. Die Leute, die wohl manchen Blick voll Mitleid auf die Geschwister geworfen hatten, aber in einer fast zberbrütigen Entfernung blieben, murmelten ein paar bedauernde Worte und zerstreuten sich. Jrgend jemand sagte lauter:

„Na ja, hart is halt so 'was! Heut' nachmittag soll die Leich' überführt werden.“

Da hob Hella Irwein den Kopf, rückte ihr Hüftchen zurecht und löste sich sanft aus den Armen Rolfs. „Komm!“ sagte sie, „wir müssen auch gehen! Dcingehen! Gibt es denn noch ein Heim für uns?“

Sie rang mühsam gegen die aufsteigenden Tränen. Aber sie war ganz nach ihres Vaters Art und raffte alle ihre Kräfte zusammen, um wenigstens äußerlich hart zu scheinen. Hella Irwein war ja noch so jung, aber durch das frühzeitige Ausschneiden ihrer Mutter aus der Häuslichkeit waren in dem Mädchen alle Sinne der Frau früher zur Reife gekommen. Sie hatte zeitig gelernt für andere zu sorgen. Sie hatte wirtschaftliche Kümmernisse aller Art tapfer mit dem Vater getragen und es war nicht zum mindesten ihrer Tüchtigkeit und aufopfernden Pflichttreue zu danken, daß es in den letzten harten Jahren doch möglich gewesen war, das Gut mehr und mehr aufwärts zu brinaen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein uneingelöstes Versprechen der Allierten an Rußland.

London, 25. September. Nach einer Unterredung mit dem Moskauer Sonderberichterstatter der Daily Mail wies der stellvertretende Kommissar des Äußeren Karadon darauf hin, daß in einem in den russischen Archiven befindlichen, während des Krieges abgeschlossenen Geheimvertrag die Mächte Rußland vollständige Souveränität über Konstantinopel und die Meerengen versprochen haben. Rußland verlange keine derartige Souveränität, wolle jedoch seine Interessen anerkannt sehen. Es werde keine Lösung dieser Frage ohne seine Teilnahme dulden.

### Belagerungszustand über ganz Griechenland.

London, 25. September. Nach einer Äthener Meldung der Daily Mail soll das Kabinett beschlossen haben, über ganz Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen und in Thrazien die vier letzten Jahresklassen unter die Fahnen zu rufen.

### Die Seimwahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 25. September. Die bisherigen Wahlergebnisse lassen mit Sicherheit nur erkennen, daß die Polnische Schließliche Volkspartei eine außerordentliche Niederlage erlitten hat. Von der Polnischen Partei dürfte der Nationalblock Korsantje die meisten Stimmen auf sich vereinigen, während von deutscher Seite die Deutsche Partei an der Spitze steht, die Deutsche Sozialdemokratie voraussichtlich an zweiter Stelle und erst an dritter Stelle die Katholische Volkspartei.

### Sächsisches.

Der Landesauschuß des sächsischen Handwerks hat in seiner aus allen Teilen des Landes zahlreich besetzten Mitgliederversammlung den Beschluß gefaßt, die von den Landesverbänden aufgestellten Richtlinien für die Entschädigung der Lehrlinge für nicht gewährte Kost und Wohnung durch die Gewerkekammer für jeden Berufskollegen für rechtsverbindlich erklären zu lassen. Die Gewerkekammern erklärten, daß der Gewerkekammertag bereits den Beschluß gefaßt habe, durch einen Nachtrag zu den Lehrlingsvorschriften der Kammern die Durchführung derartiger Anträge der Landesfachverbände zu ermöglichen. Für das Tischlergewerbe ist die Regelung bereits beantragt.

Wilsdruff. Der Verlag des Wilsdruffer Tageblattes gibt bekannt, daß das Blatt infolge der wirtschaftlichen Notlage und des Papiermangels vom 1. Oktober d. J. ab nur noch dreimal wöchentlich erscheinen wird. Bisher war die Zeitung täglich außer Montags erschienen.

Rosfen. Wegen Unterschlagung von ungefähr 700 000 M. zum Schaden einer auswärtigen Textilwarenfirma wurde ein hier wohnhafter Schloffer verhaftet, der nebenbei einen Handel mit Textilwaren betrieb.

Bad Schandau. Die Schlußnummer der amtlichen Kurliste von Bad Schandau 1922 schließt mit 5322 Kurgästen und 23 137 Nachtfremden in der Zeit vom 15. Mai bis 12. September ab. Die vorjährige letzte Kurliste verzeichnete in dem gleichen Zeitraum 4456 Kurgäste und 29 205 Nachtfremde.

Obbela. Die wenig Kinder auf ihre Sachen achten, geht daraus hervor, daß sich in der Schloßbergerschule seit Januar viele Fundgegenstände trotz häufiger Bekanntgabe angesammelt haben. Beim Hausmeister barren der Abholung: 31 Mähen, 1 Jackett, 1 Umhang, 3 Pelztragen, 16 Taschentücher, 2 Vorhemden, 2 Schals, 1 Schieferschalen, 1 Paar Ohrenwärmer, verschiedene

Handschuhe und Mäffchen. Diese Sachen werden dem Armenhause überwiesen werden, wenn sich die Eigentümer nicht melden. Zwickau. Beim hiesigen Wohnungsamt lagen Anfang September 1542 Wohnungsgesuche vor, darunter 1142 von Jungverheirateten.

Erntemittschau. Unsere Stadt hat zur Ausgabe von 80 000 M. Notgeld ministerielle Erlaubnis erhalten.

Hohenstein-Ernstthal. Im hiesigen Industriegebiet nehmen verschiedene Unternehmer Betriebsbeschränkungen bzw. Arbeiterentlassungen vor. Auch im Chemnitz-Industriebezirk verdrängen verschiedene Fabriken schon die Arbeitszeit und nehmen auch teilweise Arbeiterentlassungen vor.

Wältenbrand. Der Kommunalverband Chemnitz-Land ist in der Lage, in den Monaten September und Oktober 1922 aus Ersparnissen je 1900 Gramm Brot je Kopf der Versorgungsberechtigten mit Ausnahme der Kinder unter einem Jahr als einmalige Sonderzulage auszugeben.

Schönheide. Das Postauto einer Zwickauer Firma fuhr abends gegen das Haus des Landwirts Paul Schwöher am Marktplatz. Die Ecke des Hauses, in welcher sich das Ladengeschäft des Uhrmachers Ewald Börner befindet, wurde stark beschädigt. Junge Burken sollen in Abwesenheit des beruflichen Personals des Kraftwagens die Bremse gelöst haben.

Geringswalde. Wie sich manche Leute eingebildet haben, wurde durch einen Diebstahl offenbar, der in der Wohnung eines Stahlbauers in Hilmstedt verübt wurde. Der Dieb, der durch ein nicht zugewirkeltes Parterrefenster eingestiegen war, hatte das Vertiko und den Kleiderstank ausgeräumt, obwohl diese in einem Zimmer standen, das direkt neben dem Schlafzimmer lag. Neben einer Menge gebrauchter Wäsche wurden gestohlen: 19 Meter blau und weiß gestreifter Hemdenbarbent, 12 Meter weiße Leinwand, Stoff in zwei bunten Bettüberzügen, 13 Meter Handtuchstoff mit roten Streifen, 6 Meter Hemdenbarbent, blauer Herrenanzugstoff, 5 Meter blau, grün und gelb kariertes Kinderkleiderstoff, 6 Meter schwarzer Frauenrockstoff, 8 Meter Blaudruckstoff, 7 Meter blauer Satinstoff, 4 Meter neuer hellgrauer Kleiderstoff für Damenkostüm, 5 Meter Kesselfstoff, 1 Paket graue Handschuhe.

Bernsdorf (Rau). Die Obkorperschaft erbrachte hier den Ertrag von 88 500 M. In der Stadtverordnetenversammlung riefte ein Stadtverordneter, daß man bei der Verpachtung nicht auch an die Minderbemittelten gedacht und einige Räume zur Obkorperschaft für diese zurückbehalten habe. Vom Stadtrat wurde geäußert, im nächsten Jahre würde man für diesen Zweck einen Teil der Obkorperschaft reservieren.

Mittweida. Auf der Staatsstraße bei Lauenhain wollte ein 19jähriges Dienstmädchen überfallen und seiner Wertschaft in Höhe von 300 M. beraubt worden sein. Das Mädchen gibt an, der Täter habe ein Messer in der Hand gehabt und mit Erstickchen gedroht. Jetzt ist jedoch von der Gendarmerie festgestellt worden, daß der Raubüberfall erdichtet war. Das Mädchen will das Geld verloren haben.

Plauen i. V. Ein hiesiger Konditoreibesitzer hat am 23. September seinen 19jährigen Hausdiener mit einem Handwagen u fender seinen 19jährigen Hausdiener mit einem Handwagen und 2400 M. Bargeld zu einem hiesigen Handelsmann geschickt, um dort für das Geld Kartoffeln zu holen. Von diesem Ganzen ist der Bursche nicht zurückgekehrt, er hat offenbar das Geld und den Wagen unterschlagen.

### Vermischtes.

\* Eine Neuheit in der Naturwissenschaft. Die Kameraden August und Emil gehen am Sonntag nachmittag in einem Kleinenwald spazieren. — August: Du Kamerad, weswegen sind denn eigentlich die dunklen Ringe um die Kiefern herumgemalt? — Emil: Das weißt Du nicht? — Damit man Ober- und Unterkiefer unterscheiden kann“.

### Öffentliche Gemeinderatsitzung zu Schmiedeberg

am Freitag den 22. September 1922.

Anwesend der gesamte Gemeinderat mit Ausnahme des Herrn Schaller, der wegen Abhaltung entschuldigt ist. 1. Unter Mitteilungen kommt zur Kenntnis, daß als Entschädigung für den Anfall der Versteuerung des Mindesteinkommens der Gemeinde Schmiedeberg ein Betrag von 23 940 M. überwiesen wurde. — Der Vorsitzende des Gaspreisprüfungsausschusses, Gemeindevorstand Menke in Heidenau, teilt mit, daß ab 1. Oktober der Gaspreis sich von 10,05 auf 23 M. für den Kubikmeter erhöht. — Laut Zuschrift von der Amtshauptmannschaft müssen infolge der Geldentwertung die Verpflegungskosten des Wettinstitutes ab 1. Oktober von 12 auf 30 M. pro Tag erhöht werden.

2. Nachdem vom Gemeinderat in seiner letzten Sitzung ein Ausschuß zur Festsetzung der Mietzinnszuschläge gebildet wurde, hat am 13. September eine Zusammenkunft zu diesem Zwecke stattgefunden, die jedoch ergebnislos verlaufen ist, weil die Parteien sich über die Höhe der Zuschläge nicht einigen konnten. Es ist nunmehr Sache des Gemeinderates, die Zuschläge festzusetzen. Die Vorschläge der Vermieter bewegen sich von 405—420 Prozent und die der Mietervertreter von 165—185 Prozent. Der Wohnungsausschuß haben deshalb in der letzten Sitzung am 20. September beschlossen, dem Gemeinderat die Mietzinnszuschläge in der Höhe wie in Dippoldiswalde (350—370 Prozent insgesamt) vorzuschlagen. Die Mehrheit der Ausschüsse war sich völlig darüber klar, daß diese Höhe erforderlich sind, um die Gebäude nicht dem Verfall preisgeben zu müssen. Nach kurzer Aussprache über diese Angelegenheit beschließt der Gemeinderat gegen 4 Stimmen die Annahme der Vorschläge und zwar ab 1. Oktober probeweise auf ein Vierteljahr.

3. Durch die Gemeindeverwaltung hat eine Prüfung der Rechnung 1921 der Volksbücherei stattgefunden, deren Ergebnis mitgeteilt werden. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet um eine Beihilfe zur Erhaltung seiner Vereinschrift. Der Gemeinderat bewilligt hierzu einstimmig die Summe von 100 M. 4. Die Gebühren der Heimbürger, die bisher in 3 Klassen eingeteilt waren, und zwar für Kinder bis zu 6 Jahren mit 30 M., für Kinder von 6—14 Jahren mit 40 M. und für Personen über 14 Jahre mit 50 M., sollen künftighin betragen: für Personen unter 14 Jahren 150 M., über 14 Jahre 300 M.

5. Nach dem Vorschlag des Ortsverbandes wird beschlossen, den Zinsfuß bei Gewährung von Privat-Krediten von 7% auf 8 Prozent zu erhöhen.

6. Mit der Baugenossenschaft Groß-Dresden ist wegen des Neubaus im Holzgrunde ein Kaufvertrag abzuschließen. Infolge der Gemeinnützigkeit des Unternehmens soll das Areal von 1132 Quadratmetern für den Gesamtpreis von 3400 M. verkauft werden, unter der Bedingung, daß die Baugenossenschaft Groß-Dresden 2750 M. für den Anschluß der Wasserleitung anteilig trägt.

7. Eine geringfügige Wertzuwachssteuerfrage bleibt auf sich beruhen.

8. Auch für das letzte Vierteljahr soll der Wasserzins nochmals zum bisherigen Preise verrechnet werden. Damit dem Schulbetrieb betreffs Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts keine Nachteile entstehen, sollen die Gemeinderatsitzungen künftig statt um 7 erst 1/2, 8 Uhr beginnen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

### Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 27. September 1922.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Mosen. (Pölschendorferangelegenheit.) Ripsdorf. Abends 8 Uhr Wochenandacht. (Glaube und Sittlichkeit.)

Donnerstag den 28. September 1922.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Männerbibelstunde in der Braubofstraße 310 B. (Propst Haggai.)

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

am 25. September 1922.

Kauftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg im Kopf Lebendgewicht	Durchschnittsverkaufspreis
<b>I. Rinder: A. Ochsen.</b>			
165	1. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	7800—8200	14550
	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	6800—7200	13475
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	5600—6000	12350
	4. Gering genährte ältere (ab. Alters)	3000—4500	9370
	5. Halsteiner Weiberrinder	9000—9400	15875
<b>B. Bullen.</b>			
183	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	7400—7800	13100
	2. Vollfleischige jüngere	6600—7000	12350
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	5000—5500	10100
	4. Gering genährte	3000—4500	8350
<b>C. Kalben und Röhle.</b>			
380	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	7800—8200	14550
	2. Vollfleischige, ausgemästete Röhle höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	6800—7200	13475
	3. Ältere, ausgewästete Röhle und gut entwidelte jüngere Röhle und Kalben	5800—6200	13350
	4. Gut genährte Röhle und mäßig genährte Kalben	4600—5200	12250
	5. Mäßig und gering genährte Röhle und gering genährte Kalben	3000—4200	10600
<b>II. Rälber.</b>			
390	1. Doppellender	8800—9200	14525
	2. Beste Mast- und Saugläber	8500—8700	14350
	3. Mittlere Mast- und Saugläber	7000—8000	13650
	4. Geringe Rälber		
<b>III. Schafe.</b>			
744	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	8300—8700	17000
	2. Ältere Mastlamm	6400—6800	14675
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe)	3500—4800	10925
	4. Halsteiner Weibehammel	9500—9800	17550
<b>IV. Schweine.</b>			
69	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	16000—16700	20650
	2. Fleischschweine	17500—17700	22000
	3. Fleischschweine	14000—15000	19350
	4. Gering entwidelte	12000—13000	17875
	5. Sauen und Eber	11500—14500	17350

2491 Tendenz des Marktes: Alles langsam. Ueberstand: 25 Rinder, davon 5 Ochsen, 5 Bullen, 15 Rälber; 20 Schweine. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufsspesen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Drucksachen für Gemeindebehörden druckt Carl Jehne.

### Gesangverein „Liederkrantz“.

Zu seinem Sonnabend und Sonntag stattfindenden 20jährigen Stiftungsfest verbunden mit Lyra-Weihe im Saale des Schützenhauses ladet alle Einwohner herzlich ein der Vorstand. NB. Gleichzeitig wird die Einwohnerzahl gebeten, durch Schmäden der Häuser zur Bekrönung des Festes beizutragen.

Frisch gedramter Hermsdorfer Weißkalk wieder eingetroffen. Braune, am Bahnhof.

Hermsdorfer Weißkalk empfiehlt Richard Vietzsch.

Hausbesitzer-Verein Mittwoch abend in Stadt Dresden Versammlung. Alle kommen! D. B.

Birchschäftgehilfe 15 bis 18 Jahre alt, wird zu 2 Pfenden bei Familienanschluß sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Aluminium-, Emaille-, Küchengeräte, Badewannen empfiehlt Paul Friedrich, Klempnermeister, Altendorfer Straße 173, gegenüber der Schule.

Apfel und Birnen (weich). Verkauf bei Hennig, Freiburger Platz.

Mittwoch Fleisch, Hockschlächterei Vieber.

Stroh kauft Karl Oppelt, Dippoldiswalde. Tel. 162.

Kätzchen schwarz-weiß, ostlaufen. Gegen Belohnung abgegeben. Carl Taubert.

Turnverein Dippoldiswalde (D. T.) Dienstag den 26. September abends 8 Uhr in der Reichstrone außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neuaufstellung des Grundgesetzes. 2. Beitragsverhöhung. 3. Anträge des Turnrates. Die Beratungen und Beschlüsse dieser Versammlung sind von außerordentlicher Wichtigkeit und weittragender Bedeutung, sodas mit dem Erscheinen aller Mitglieder und Turnfreunde gerechnet wird. Der Turnrat.

Guterhaltenes Herrenrad zu verkaufen. Zu erfahren im der Geschäftsstelle.

Besteres 15 jähriges Mädchen welches mit der Hausfrau alle Arbeit außer der Wäsche verrichten will, für sofort oder später nach Freitag in kleinen Haushalt gesucht. Familienanschluß. Gutes Gehalt und Roht. Angebote oder Vorstellung Frau Fischer, Salzhof Oberfrauendorf. Wir kaufen Händig Leim und Schellack. Beckhansanstalt Aurler, Solbsteinstr. 78, Tel. 32713.